



01.06.2016

**Liebe Freunde für das Leben,**

ein Mitarbeiter möchte euch ein besonderes Lebenszeugnis mitteilen:

Er durfte eine Totenwache gestalten, bei der Frau M. anwesend war. Die Lieder hatten sie so berührt, dass sie Kontakt mit ihm aufnahm und von ihren verstorbenen Zwillingen erzählte.

„Am 10. 5. 2005, also vor 11 Jahren, sind unsere Zwillinge Sarah und Nina auf die Welt gekommen. Bei der ersten Untersuchung stellte der Frauenarzt fest, dass ich eine seltene Schwangerschaftsform habe, da unsere Zwillinge durch nichts getrennt waren. Die Folge war, dass sich eine schnelle und eine langsame Blutbahn zusammengeschlossen haben. Ein Kind bekam folglich zu wenig Blut und das Andere zu viel. Ab der 20. Schwangerschaftswoche hatte ich Komplikationen. Daher musste ich wöchentlich einmal zur Untersuchung, um zu sehen, wie sich die Zwillinge entwickelt haben.

In der 28. Schwangerschaftswoche verschlechterte sich der Zustand der Kinder so sehr, dass man sie holen musste. Jedes Kind war 34 cm groß. Nina hatte 600 Gramm, Sarah 900 Gramm. Der Gewichtsunterschied kam daher, dass das schwerere Kind durch die erhöhte Blutzufuhr ein vergrößertes Herz hatte.

Die Ärzte glaubten, dass dieses Kind überleben würde. Dem war jedoch nicht so.

2 Tage später starb Sarah in unseren Armen. Nina, unser schwächeres Kind, atmete von Geburt an alleine, bis zu dem Zeitpunkt, als ihre Schwester Sarah starb.

10 Tage noch wurde Nina künstlich beatmet. In diesen Tagen stand ich oft am Brutkasten von Nina und bat sie, nicht zu sterben, sondern bei mir zu bleiben.

Ich wollte sie anfangs nicht loslassen, doch ich spürte, dass ich sie gehen lassen muss. Ich sagte zu ihr: „Nina, mach Du das, was für Dich richtig ist.“ Tags darauf starb auch sie in unseren Armen.

Als wir unsere toten Kinder in den Armen hielten, haben wir einfach nur noch geweint. Sarah wurde gleich nach ihrem Sterben von einem Priester, der auch mit uns betete, im Krankenhaus notgetauft. Nina, damals noch im Brutkasten, wurde zeitgleich mitgetauft.

Unter großem Schmerz und Trauer beerdigten wir unsere Kinder. Fast ein Jahr lang dauerte mein Verlustschmerz. Mein Leid mit meiner Familie und Freunden zu teilen, half mir sehr.

Ich konnte plötzlich dankbar sein, über das Leben meiner Zwillinge, auch wenn ich sie nur kurz sehen und halten konnte. Ich war dankbar, dass sie befreit waren von der medizinischen Intensivversorgung und nicht mehr an Schläuchen hingen.

Ich war dankbar darüber, dass sie doch noch eine kurze Zeit leben konnten.

Diese Form des Abschiednehmens von Sarah und Nina ist heute noch für mich von großer Bedeutung.

2 Jahre und ein Tag nach der Geburt meiner Zwillinge, am 11. 5. 2007, kam unser erster Sohn auf die Welt. Im vergangenen Jahr, am 22. 5. 2015, kam unser zweiter Sohn auf die Welt. Für unseren heute Neunjährigen sind die 2 verstorbenen Mädels seine Schwestern, die zu seinem Lebensalltag gehören.

Als er kürzlich einen kleinen Unfall hatte, sagte er: „Es hätte viel schlimmer ausgehen können. Doch meine 2 Mädels waren als Schutzengel dabei und haben mich vor schlimmerem bewahrt.“ Obwohl es schon 11 Jahre her ist, denke ich täglich an meine Zwillinge Sarah und Nina. Dabei wird mir ganz warm ums Herz. Mein Mann und ich sind überglücklich mit unseren Kindern. Meine Botschaft an euch ist: Es isch net selbstverständlich, dass ma gesunde Kinder kriagt und oh net, dass sie bei üs blieba dürfan. Sind mir einfach nur dankbar.“

Vor einigen Wochen bedankte sich eine Frau bei den Gehsteigberatern für ihr da sein.: „Am 4. August 1980 habe ich einer Abtreibung zugestimmt. Bis zu meinem 49. Lebensjahr schaffte ich es diesen Eingriff zu verdrängen. Sagen sie es bitte den Frauen, dass ein großer Schmerz sie einholt.“

Ja, dieser große Schmerz kann sein, dass sie ihr Kind niemals in den Händen halten konnte.

Mit freundlichen Grüßen



Marlies Pal